

Editorial

Der vorliegende Band ist etwas schmaler als seine unmittelbaren Vorgänger. Dass dies so ist, liegt aber lediglich daran, dass die im Rahmen der gemeinsam mit dem Verein für Württembergische Kirchengeschichte e.V. veranstaltete Tagung „Die Evangelikale Bewegung in Westfalen und Württemberg“ (Tübingen, September 2011) gehaltenen Vorträge in einem eigenen, durch Siegfried Hermle (Köln) und Jürgen Kampmann (Tübingen/Löhne-Obernbeck) betreuten Band der „Roten Reihe“ erscheinen werden. Wir hoffen, denselben in etwa zeitgleich zum Jahrbuch vorlegen zu können – und empfehlen den Band unbedingt zum Erwerb, den die Vereinsmitglieder ja zu erheblich begünstigten Konditionen über den Verein tätigen können.

Mit dem hier Gebotenen wird ein großer Bogen geschlagen. Er reicht vom Spätmittelalter und der Zeit der Reformation (Hans Dieter Tönsmeier, *Devotio moderna* in Westfalen am Beispiel Höxters; Martin Brecht, *Zum Briefwechsel zwischen Martin Bucer und Bernhard Rothmann*) über eine lokale Geschichte von *vasa sacra* des 18. Jahrhunderts (Lutz Trautmann, *Dortmunder Kirchensilber in Olfen*) und Einsichten zur Praxis des gottesdienstlichen Lebens in Minden-Ravensberg vor der Zeit der Erweckung (Jürgen Kampmann, *Seilersche Formulare in Löhne*) sowie das facettenreiche 19. Jahrhundert (Wolfgang-A. Lewe, *Anfänge der katholischen Gemeinde in Rheda nach der Reformation*; Thomas Ijewski, *Briefwechsel zwischen Tillmann Siebel und Johann Christoph Blumhardt*; Detlef Metz, *Rezeptionsgeschichte des Heidelberger Katechismus am Beispiel des Jubiläums von 1864*; Hans Lessing, *Geschichte der Westfälischen Missionskonferenz*) bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts (Gerhard Lemke, *Die Zerschlagung der katholischen und protestantischen kirchlichen Vereine in Fröndenberg während der NS-Zeit*; Jürgen Kampmann/Fritz Langhorst, *Kirchliche Kritik am Nationalsozialismus im Medium der Predigt: Pfarrer Heinz Bartsch in Preußisch Ströhen*; Gerhard Rödding, *Konfessionelle Schulpolitik der Evangelischen Kirche von Westfalen zwischen 1945 und 1954*). Auch die begehrenden Textgattungen sind vielgestaltig. Hier reicht das Spektrum von der knappen Miszelle über die reich belegte Einzeluntersuchung bis hin zur eindrucklichen Edition weithin unbekannter Briefe. Dazu kommen ein ausführlicher Bericht über die Tübinger Tagung (in bewährt präziser, aber auch mit dem ein oder anderen Augenzwinkern versehener Diktion von Dietrich Kluge) sowie ein stattliches Corpus von 15 Rezensionen (Redaktion: Albrecht Geck), die – was heute keineswegs mehr selbstverständlich ist – fast alle pünktlich eingegangen sind.

Gewidmet ist all dies Herrn Prof. D. Dr. Martin Brecht D.D. (Münster), der am 6. März 2012 seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Herr Brecht, der ja selbst von Hause aus kein Westfale, sondern Württember-

ger ist, hat unserem westfälischen Verein nun schon mehr als drei Jahrzehnte lang (seit 1975) die Treue gehalten. Als Mitglied im Vorstand, als Gutachter, aber auch als Autor im Jahrbuch und vom Verein benannter Mitherausgeber der „Roten Reihe“ hat er dessen Arbeit stets selbstlos und zuverlässig unterstützt – dafür soll ihm an dieser Stelle ausdrücklich und öffentlich sichtbar gedankt werden!

Dass ein solcher Band – samt beigefügter DVD – zu Stand und Wesen kommt, ist immer wieder ein bewegendes Erlebnis. Es verdankt sich dem beharrlichen Engagement vieler Menschen, nicht nur am Schreibtisch, sondern auch in den Bibliotheken und Archiven. Das Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte ist in dieser Hinsicht wirklich ein eindruckliches Organ, für das zu arbeiten Freude macht. Möge zumindest etwas davon auch den folgenden Seiten abzuspüren sein.

Zugleich hoffen wir, dass die Lektüre auch Interesse und Mut bei mancher Leserin bzw. manchem Leser weckt, sich selbst in die Archive vor Ort oder auch auf landeskirchlicher Ebene in Detmold und Bielefeld-Bethel zu begeben und ebenso auch die reichhaltigen Bibliotheken des Instituts für Westfälische Kirchengeschichte in Münster oder des Instituts für Kirchliche Zeitgeschichte in Recklinghausen zu nutzen, um selbst Forschung zur heimischen Kirchengeschichte zu betreiben – und das gewonnene Resultat anschließend nicht nur im eigenen Herzen zu bewegen, sondern auch andere daran durch eine Veröffentlichung Anteil haben zu lassen. Der Redaktionsausschuss des Jahrbuchs und die Herausgeber stehen gern mit gutem Rat, wie sich das realisieren lassen könnte, zur Verfügung.

Münster, in der Woche nach dem 11. Sonntag nach Trinitatis 2012

Christian Peters

Jürgen Kampmann

Albrecht Geck